Iowa and Illinois Taxi Co. Wir schlafen nie. Iowa and Illinois Taxi Co. and Auto Express. Spezialität: Hochzeiten, Gesellschaften und Beerdigungen; Aug-Drucke prompt erledigt. Neue Sechser und Touren-Wagen. Nur Union-Fahrer. Tel.: Dav. 1144. Nord Island 2502.

Scott County Sparbank Offices: Südwest-Ecke der Dritten und Brady Straße. Einbelegtes Kapital \$ 250,000.00 Ueberflüssiges Kapital 400,000.00 Guthaben über 6,000,000.00 Hier Wegzettel Bausparen für die besten bezahlt.

Henry Runge's Sons Martin A. Runge, Geschäftsführer, Leichenbestatter und Bestatter. 824 westliche 3. Straße, Davenport, Iowa. Telefon: Dav. 597. Ordere werden zur Tag- und Nachtzeit prompt und sachgemäß ausgeführt unter Garantie der Zufriedenheit. Autos, Bekleidungen und Blumen auf Bestellung.

DR. F. NEUFELD, Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung: 1506 n. 2. Straße, Davenport, Iowa. Tel.: Dav. 4125. Sprechstunden: 11-12 Uhr Vormittags, 3-5 Uhr Nachmittags und 7-9 Uhr Abends.

DR. FRED LAMBACH, Spezialitäten: Chirurgie und Geburtshilfe. 404 Whitaker Gebäude, Davenport, Iowa. Tel.: Dav. 617. Dr. B. R. Schmidt, Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer. Davenport Savings Bank - Gebäude. Office: Zimmer 27, 28. Tel.: Davenport 768. Wohnung: 724 Warren Straße. Tel.: Davenport, 758 n. 3. Sprechstunden: 10-12 U., 4-6 Nachm.

DR. MATTHEY, Arzt, Zahnarzt u. Geburtshelfer. Office: Kuhnham Bldg., 701-702, 7. Fluß. Office-Telephon: No. 469. Dr. J. S. Weber, Arzt und Zahnarzt. D. J. A. McIntyre, Assistierter Arzt. 1525 Washington Straße. Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr, 1 bis 8 Uhr. Tel. 728-2-1.

DR. KARL VOLLMER, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten. Schmidt-Gebäude, Zimmer 88 und 89. Sprechstunden: 9-11 Vorm., 2-4 Nachmittags, Telefon, Haus und Office: No. 474.

DR. C. M. STEPHENS, Zahnarzt. 20-21 im Gebäude der Ersten National-Bank, Davenport, Ia.

Der Demokrat. Begründet 1851. Herausgeber: S. Eischer Printing Co. Office: 219-221 westl. 4. Str. Entered at the Postoffice at Davenport as Second Class Matter.

Der „Politische Demokrat“, einwöchentlich erscheinende Zeitung, wird an die Abonnenten in dieser Stadt für 12% Cent monatlich oder \$6.00 jährlich bei Vorauszahlung frei abgeliefert. Mit der Post anstandslos der Stadt, nach irgend einem Postamt in den Ver. Staaten, Canada oder Mexico, \$3.00 jährlich bei Vorauszahlung. Die Sonntags-Ausgabe, nur durch die Post nach jedem Postamt in den Ver. Staaten, kostet jährlich \$1.50 bei Vorauszahlung.

Zum 141. Gedenktage der Unabhängigkeitserklärung.

Noch niemals hat das Amerikanische Volk den großen nationalen Feiertag, den Gedenktage an die Verkündung der Unabhängigkeit von England und an die Ausrufung eines neuen Staatswesens, der Vereinigten Staaten von Amerika, unter so „eigentümlichen“ Verhältnissen begangen, wie heute. Vor 141 Jahren erklärte die große Nation der Republik die Trennung der dreizehn ursprünglichen Staaten von England, und heute ist die Republik mit England so eng vereint, wie es vor einem Menschenalter kein aufrichtiger Bürger der Ver. Staaten jemals für möglich gehalten hätte. Wenn Millionen treuer amerikanischer Bürger das beklagen und die Verkündung begehren, daß dadurch die vor 134 Jahren nach einem sieben Jahre währenden Kriege gefestigte Unabhängigkeit gefährdet werden könnte, so ist das keine Absurdität gegen die Republik, sondern legt vielmehr Zeugnis ab für ihre unumwandelbare Treue, mit der sie an dem großen Werke der Väter hängt, das vier Jahre nach Schluß des Unabhängigkeitskrieges durch die Ausarbeitung der Verfassung und durch deren von der verfassungsmäßigen Dreiviertel-Mehrheit der Staaten vollzogene Annahme im darauffolgenden Jahre gefestigt wurde.

Der das nicht einzusehen vermag, dessen Urtheil ist nicht mehr unparteiisch, sondern bereits durch fremden, britischen Einfluß getrübt. Dieser Einfluß ist schon seit langer Zeit, wohl anderthalb Jahrzehnte vor Ausbruch des großen Weltkrieges, in welchen auch die Ver. Staaten vor fast drei Monaten eingetreten sind, für den aufmerksamsten Beobachter zu erkennen gewesen. Wenn Amerikaner in hervorragender Stellung, darunter solche, die vom Volke zu den höchsten Ämtern im Lande und in den Staaten berufen worden waren, sich nicht scheuten, öffentlich zu erklären, daß die glorreiche Unabhängigkeitserklärung nichts weiter sei als ein Sammelmurium schlechter, nichtsjagender Vorfahren, daß die Verfassung der Ver. Staaten veraltet sei und in die heutige Zeit nicht mehr passe, so war das ein Zeichen des beginnenden Verfalls des echten Amerikanismus, ein Zeichen unheilvoller Fremden-Einflüsse, vor welchem der Vater des Vaterlandes, George Washington, in seiner Weisheit so dringend gewarnt hat. Wir können es uns nicht verlagern, diese Warnung in möglichst wortgetreuer Uebersetzung wiederzugeben.

„Gegen die heimtückische Hinterlist fremden Einflusses, (ich beidwöre Euch, meine Mitbürger, mir zu glauben) sollte die Eiferndkeit eines freien Volkes ununterbrochen auf der Wacht sein, weil Geschichte und Erfahrung beweisen, daß fremder Einfluß einer der gefährlichsten Feinde einer republikanischen Regierung ist. Aber diese wachsame Eiferndkeit muß, um nützlich zu sein, unparteiisch sein, sonst wird sie ein Werkzeug eben dieses Einflusses, der zu vermeiden ist, statt einer Vertheidigungswaffe gegen ihn.“

Wahre, beherzigenswerthe Worte, in welchen wir die Begründung für die am heutigen Gedenktage der Unabhängigkeitserklärung von jedem treuen loyalen Amerikaner zu fassenden Vorfälle zu erklären vermögen. Fremder Einfluß auf die Verhältnisse und Maßnahmen unserer Republik hat sich übermächtig geltend gemacht, er muß bekämpft werden; auch nach Beendigung dieses Krieges, in welchen die Ver. Staaten jetzt auch eingetreten sind. Aber unparteiisch muß er bekämpft werden, wenn ihm mit Aussicht auf Erfolg entgegengetreten werden soll. Ein unparteiisch im echten amerikanischen Sinne, wie er aus der Unabhängigkeitserklärung zu uns spricht.

Dem Kriege, der vom Kongreß, der verfassungsmäßigen Gewalt, beschloß, wurde, und seinen Anforderungen muß entsprechen werden. Das kann keinem Zweifel unterliegen. Aber das schließt nicht aus, daß das

Volk eifernd wachsam ist, daß in Folge des Krieges, durch den freudigen Einflüssen Eifer und Ehor geöffnet worden ist, der Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Republik kein Schaden erwachse. Am heutigen Gedenktage der Unabhängigkeitserklärung sollte das alte Wort der römischen Republik das Leitwort für heute zu fassenden Vorfälle aller treuen, loyalen Bürger sein, für welche die großen Freiheitsgedanken der Unabhängigkeitserklärung noch kein „Sammelmurium schlechter, nichtsjagender Vorfahren“, sondern lauter, unverrückbare Wahrheiten sind:

Das Volk möge zusehn, daß die Republik keinen Schaden erleide!

Das Alter des Sternennanners.

Sundertundvierzig Jahre sind die Sterne und Streifen jünge als geworden. Nachdem der amerikanische Kongreß am 2. Juli 1776 beschloß, die Erklärung der Unabhängigkeit (vorwärts), daß die Vereinigten Staaten freie und unabhängige Staaten und der britischen Krone gegenüber jeder Untertanenpflicht entbunden sein sollten, war man sich klar darüber, daß die bisherige Kolonialflagge durch eine andere ersetzt werden müsse. Es wurde ein Ausschuss ernannt, der sich in Gesellschaft General Washington nach Philadelphia begab, wo dann die Väterin des Volkes, mit der Herstellung des nationalen Banners beauftragt wurde, nachdem man ihr zur Nichtachtung eine Skizze übergeben hatte. Nach Vollendung der Fahne zeigte diese, gleich der kolonialen Fahne, dreizehn Streifen, die Farben des Königs aber waren verjüngt und an ihre Stelle kamen dreizehn weiße Sterne im blauen Feld — ein Kreis von silbernen Sternen am blauen Firmament, eine neue Konstellation. Diese Fahne wurde dem Kongreß vorgelegt und auf Grund eines Beschlusses angenommen.

Interessant ist es zu lesen, wie das erste Sternennanner, unter dem amerikanischen Streifen kämpften, hergestellt und bei welcher Gelegenheit es entfallen wurde. Die vorhandenen Quellen berichten darüber: Obwohl der Kongreß das neue Banner am 14. Juni 1777 angenommen hatte, erfolgte eine amtliche Kundgebung darüber erst am 3. September. Aber durch die Zeitungen erhielt man Kunde von dem Beschluß des Kongresses. Am 3. August herrschte große Aufregung im Fort Mifflin, im vorhergehenden Tage war Oberleutnant Mifflin mit Verletzungen eingetroffen, um Fort Mifflin in der Vertheidigung des Forts gegen die Briten zu unterstützen, die eben Vorbereitungen trafen, das Fort mit Hilfe ihrer Verbundenen, wilder Indianer, zu umzingeln. Außer Hilfsmitteln, Lebensmitteln und Kriegsmunition brachte der Oberleutnant noch etwas anderes mit sich — eine Zeitung, welche die Beschreibung der neuen Fahne gab. Die Soldaten der Garnison wollten sofort eine solche Fahne haben und sie vom Fort dem Feind entgegenwerfen lassen.

Es war Sonntagmorgen. Eine Schar nach Material, aus welchem die Fahne hergestellt werden sollte, wurde angefordert. Weiches Linnen war leicht zu beschaffen, denn Verbandszeug und in Streifen gerissene Männerhemden konnten verwendet werden. Der klarfarbene Unterrock einer Soldatenfrau lieferte die roten Streifen, doch blaues Tuch, auf welches die Sterne gezeichnet werden sollten, konnte trotz Durchsicht der Garnison nicht gefunden werden. Endlich stellte Subtann Abraham Smartwort seinen blauen Waffentrock für diesen Zweck zur Verfügung. Am Morgen war die Fahne fertig und am Nachmittag wurde die rauchgeschimmerte Fahnenlange an einer dem Feinde nächstgelegenen Bastion aufgezogen.

Ein Tambour trommelte zur Vergatterung. Die Garnison hatte sich versammelt. Der Adjutant verlas aus einer Zeitung die kongressuelle Einführung der Fahne und zum ersten Male in der Geschichte wehte das Sternennanner über einer belagerten Garnison. Eine Kanone wurde geladen und auf den Feind abgefeuert. Zwanzig Tage lang wehte die Fahne über dem kleinen Saufen braver Männer, die für Freiheit und Vaterland kämpften, und in kurzer Zeit flatterte diese Fahne über fünf britischen Standarten, die in einem von Oberst Willett geführten kleinen Ausfall den britischen Jägern Butlers abgenommen wurden. Die fünf britischen Fahnen sind unterhalb des primitiven Sternennanners befestigt worden und die ganze Garnison brach in lautes Kurraufen aus, das den Feind erschauern ließ. Nach gegenseitigen Angriffen und heftigen Kämpfen hoben die Briten die Belagerung auf und flohen vor den Vertheidigern, welche General Schuyler gefolgt hatte. Die erste Fahne der Ver. Staaten, die je im Kampfe entfallen wurde, sah also einen geschlagenen Feind und Sieg. Und dieser Feind war England.

Politische und unpolitische Klatschereien.

Der 4. Juli 1917. — Wie wohl in vielen Jahren die Geschichte über Zustände und Verhältnisse in den Ver. Staaten an diesem Gedenktage urtheilen wird?

Der vermag in die Zukunft zu blicken? Drei Präsidenten, die an der Erklärung und der Erringung der Unabhängigkeit thätigen Antheil genommen hatten, sind am Gedenktage aus dem Leben geschieden. John Adams und Jefferson am 50. (4. Juli 1826), James Monroe am 55. (4. Juli 1831). „Unabhängigkeit“ (Independence) soll der letzte Wunsch gewesen sein, das die Umstehenden vernahmen konnten.

James Madison, der „Vater der Verfassung“, eine Woche vor dem 60. Gedenktage (28. Juni 1836). Er war von Jugend auf schwach und fränktlich, weshalb er in der constituirenden Versammlung nur selten das Wort ergriff. Cines Tages konnte er, obwohl bereits angegriffen, dem Drange nicht widerstehen, seine Ansichten über die in der Entstehung begriffene Verfassung darzulegen.

Er hat seinen Nachbar, falls er schwach und jünger werden sollte, ihn am Kopf zu fassen. Er würde dann wissen, daß es gut sei, anzuhören. Madison begann mit leiser Stimme, sie hat sich immer mehr erhoben. Glänzende, alle Theile des Verfassungsentwurfes beleuchtende Ideen strömten ordentlich in gewählten Worten unauflöslieh aus seinem Munde, bis er erschöpft zurücktrat und aufhören mußte, was auf die Versammlung den tiefsten Eindruck machte.

„Warum habt Ihr mir nicht das verarbeitete Zeichen aneben?“ fragte Madison seinen Nachbar. „Warum?“ erwiderte dieser. „Ihr haben vergessen, mir die Mittel anzugeben, wie ich mit meinen Fingern den Nils ergreifen könnte.“ Jefferson starb 10 Minuten vor eins im 84. Adams 20 Minuten vor 6 Uhr Abends im 91. Monroe im 73. und Madison im 96. Lebensjahre.

Die 14jährige Caroline Kaufmann, Tochter des in St. Anthony, Md., wohnhaften Herrn Kaufmann, fand einen Dynamitkugeln in dem Dachzimmer des Farmhauses. Sie wollte wissen, was darin war, und benutzte zur Untersuchung eine Haarnadel, mit der sie daran herumstocherte. Der Zünder explodirte, und durch die Explosion wurde dem Kinde die linke Hand fortgerissen, sowie die rechte Hand erheblich verletzt. Außerdem erhielt sie auf der Brust und dem Magen schwere Verletzungen.

Seesoldaten mit Eimern löschten einen kleinen Brand auf dem requirierten deutschen Dampfer „König Wilhelm II.“, der am Fuße der 56. Str. in Süd-Brooklyn vor Anker liegt. Der Nachwächter Wm. O'Hara bemerkte das Feuer von dem Grundstück der Morse Dry Dock Co. aus, als die Flammen durch das Deck schlugen. Die Seesoldaten und Arbeiter der Drydock Co. löschten die Flammen, ehe noch die Feuerwehre und das Feuerwehrröhr „William J. Gaynor“ eintrafen.

Supremecourt-Richter Blagel von New York weigerte sich, den Verlangen von Frau Bessie Milam, die James Milam, einen Bronzer-Geschäftsmann, auf Erbschaftsvertrag verklagt hat, nachzukommen. Er erklärte, daß die Frau die leibliche Zante des Mannes sei, infolgedessen eine rechtmäßige Ehe zwischen ihnen überhaupt nicht bestanden habe. Richter Blagel erklärte in seiner Urtheilsbegründung, daß weder im Zivilrecht Russlands, noch der Ver. Staaten, noch nach dem mosaischen Ritus eine Ehe zwischen Zante und Neffe zulässig sei. Er könne deshalb eine Erbschaftung nicht aussprechen, da eine Ehe überhaupt nicht bestanden habe.

Ein Geheimnis umgibt noch den Tod des 18jährigen Glen Pinkermann, Mitglieds der Kompanie „C“ des Dritten Regiments, dessen Leiche in dem Wachtbüschchen am westlichen Ende der Nord Island-Eisenbahnbrücke in Kansas City, Kan., gefunden wurde. Die Leiche wies eine Augenschwund auf in der linken Brust. Die Kugel stammte augenscheinlich aus dem Gewehr Pinkermanns, der auf der Brücke Wache stand. Die Kugel war über dem Herzen eingedrungen, ging ab- und auswärts und durchbohrte noch den hölzernen Fußboden des Wachtbüschchens. Der Uniformrock und das Fleisch des Soldaten zeigten Brandstellen durch das Pulver. Kapitän Pierce von der Kompanie „C“ behielt sich der Polizei und dem Coroner Jeff Hazard von Kansas City, Kan., gegenüber so schweigsam, daß es nicht möglich war, die Thatfache näher festzustellen. Die Kompanie „C“ ist bei der Turke Creek Pumpstation postiert.

Nach vierzehntägiger Abwesenheit vom Hause ihres Vaters Louis Hed, No. 99 Franklin Str., Jersey City, ist Frau Annie Hed, die die „jünger Irren“ just hinter sich hat, in West New York aufgegriffen worden, nachdem ihre Angehörigen ihre Spur bis zu dem Hause von Frau Hed, No. 424 Dritte Str., verfolgt hatten. Das hübsche junge Mädchen machte durchaus kein Hehl daraus, daß sie „einen Freund bei den Soldaten“ habe und mehrere Tage in Engewater gewesen sei. Sie erklärte, wenn sie nicht ihren Willen haben könne, so würde sie sich lieber einsperren lassen, als zum Vater, der sie nur kurz halten wolle, zurückzuführen. Die Mutter ist schon vor längerer Zeit gestorben. Bis auf weiteres wurde die lebenslustige junge Dame in polizeilicher Obhut gehalten.

Unter den im Countygericht zu Hadenac, N. J., zum Bittgericht zugelassenen Kandidaten befand sich auch der 42jährige Oscar Müller aus Hadenac Park, N. J., der seinerzeit als Offizier in der 11. Division der preussischen Garde gedient hatte. Müller, der die fastliche Höhe von 6 Fuß 4 Zoll mißt, erklärte auf die Frage des ihm vereidigenden Richters Wm. M. Eufert, daß er seine Anhänglichkeit zu Ostel Samteritis dadurch bewiesen habe, daß er freiwillig Bonds kaufte und sich der Home Defense League von Hadenac Park anschloß. Ein anderer interessanter Bittgänger war Dr. Dinkus P. Ghadiali von Hadenac, ein Hindu, der sich rühmt, der Kasse der Parzen angegehört zu haben und seinen Eid geleistet, damit er dem Richter in lateinischen Worten für die ihm erwiesene Ehre.

German Trust Co. empfiehlt als eine vortheilhafte Geld-Anlage Ihre Lebensversicherungs-Police, gesichert durch Erste Hypotheken auf Grundeigentum. Käufer werden ermahnt, in der Office voranzutreten. Dieselbe befindet sich im neuen Granite-Gebäude der Deutschen Sparbank, Ecke Main- und Dritte Straße.

Low Summer Vacation Fares to COLORADO. NOWHERE can you spend a vacation so economically and derive so much pleasure and benefit. Get out in the mountains—hike—camp—ride—climb—boating—fishing—motoring—all in the cool, crisp, invigorating Rocky Mountain climate. The Union Pacific offers the choice of all routes—auto and rail—between Denver and Estes-Rocky Mountain National Park, via any gateway. Hotel rates in the Park \$12 per week and up. Three Daily Trains from Chicago through Iowa. Only line double-tracked all the way. Only line protected by Automatic Safety Signals all the way. Choice of all routes via all gateways between Denver and Estes-Rocky Mountain National Park. For descriptive Colorado booklets, topographical Map of Estes-Rocky Mountain National Park and full information, write to A. E. Curtis, D. P. A., Chamberlain Hotel Bldg., 621 Locust St., Des Moines, Ia. (915) UNION PACIFIC

Die niedrigen Kosten der Kühle. Wenn erfrischende Bergeslüfte nicht durch Ihre Fenster blasen, machen Sie die Briefen selbst. Luft kostet nichts. Luft in Bewegung wirkt kühlend. Luft ist auch leicht, wenig Kraft wird benötigt, um dieselbe in Bewegung zu setzen. Elektrischer Strom ergänzt die Kraft zu den geringsten Kosten. Im Heim. Sommer-Bequemlichkeit wird durch „Elektrische Brise“ für jedes Mitglied Ihres Haushalts erlangt. In einer Minute ein schwüles, erfrischendes Zimmer — in der nächsten von kühlenden Winden, von der Magic des elektrischen Fans erfrischt, durchweht. Im Büro. Keiner, ungeachtet wie willens er ist, kann gute Arbeit verrichten, wenn von der drückenden Hitze des Sommers geschwächt. Aber wenn ein Fächer deren erfrischende Brise in jeden Winkel und jede Ecke Ihres Büros sendet, ist die Hitze draußen vergessen — und Wirklichkeit verweht sich ungeheuer schnell. Peoples Light Company. Telephone Davenport 5400. 125 westl. Dritte Straße.